

Eltern-Kind-Zentrum Triptis bereit für die Siebenmeilenstiefel

14.03.2014

Die Einrichtung ist den Kinderschuhen entwachsen und möchte zukünftig aus eigener Kraft fortbestehen.



Mutti Lisa Petermann versucht sich im Topf schlagen und wird dabei von ihrer Tochter Romy unterstützt. Dass Eltern mit ihren Kinder spielen, basteln oder kochen und mit ihnen gemeinsam etwas erleben, war am Tag der offenen Tür im Kindergarten "Farbenklex" in Triptis sehr erwünscht. Foto: Sandra Hoffmann

Triptis. "Wir sind aus den Kinderschuhen rausgewachsen und möchten diese eintauschen in Siebenmeilenstiefel für die Zukunft", fand Angela Wenning-Dörre, Geschäftsführerin des Diakonievereins Orlatal, ein schönes Bild dafür, wie sie die Entwicklung des Eltern-Kind-Zentrums in Triptis sieht.

In gut drei Monaten endet das Projekt "Die Kindertageseinrichtung auf dem Weg zum Eltern-Kind-Zentrum" des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit und dann werden der Diakonieverein Orlatal und das Erzieher team der Kindertagesstätte "Farbenklex", in dessen Haus sich das Eltern-Kind-Zentrum befinden, vor allem finanzieller Partner bedürfen, um den eingeschlagenen Weg in gleicher Qualität fortsetzen zu können.

Um dahingehend für sich zu werben, hatten der Diakonieverein und die Erzieher der Kindertagesstätte am Mittwoch zu einem Tag der offenen Tür in ihr Haus eingeladen.

"Wir möchten über den 30. Juni hinaus existieren", formulierte Angela Wenning-Dörre das Ziel während einer "Zukunftsrunde Eltern-Kind-Zentrum" mit geladenen Gästen deutlich, denn das Projekt habe sich für viele Seiten gelohnt. Die Pädagogen der Kindertagesstätte profitierten von mehreren Fortbildungen und Angebote und Veranstaltungen wie Elterncafe, Strickcafe, Arbeitsgemeinschaften, Vorträge und Liederabende standen und stehen allen Interessierten offen. Weitere Ideen, etwa ein Tanzcafe zu etablieren, gibt es bereits. Und auch die Mediathek des Saale-Orla-Kreises, die im "Farbenklex" einen Platz gefunden hat, soll erweitert und auf den neuesten Stand gebracht werden. Sie soll außerdem, so eine Überlegung, mehr Menschen zur Nutzung offen stehen.

"Wir holen Menschen in unser Haus, die sich freuen, mit der Kindertagesstätte zu feiern, die gern hier verweilen oder die Hilfe brauchen", sagte Reingard Walter, Leiterin des Kindergartens "Farbenklex". Alle Veranstaltungen, Erzieher-Fortbildungen und die Projektarbeit selbst liefen dabei neben dem regulären Betrieb des Kindergartens. Möglich sei dies alles nur durch Partner wie den Diakonieverein als Träger des Kindergartens, die Elternvertretung, den Förderverein, die Stadt Triptis, den Kleingartenverein "Einheit" Triptis e.V., den Projektbegleiter und andere möglich gewesen.

Projektbegleiter in Triptis war Werner Dießner aus Markkleeberg, freiberuflich in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig. Neben dem Modellstandort in Triptis betreute er auch jenen in Erfurt und so entstand zwischen beiden Einrichtungen eine intensivere Verbindung. Insgesamt waren thüringenweit zehn Kindertagesstätten in das Projekt, das am 1. November 2010 begann und am 30. Juni endet, aufgenommen worden. Beworben hatten sich 38 Kindergärten.

Die Kindertagesstätten beim Auf- beziehungsweise Ausbau eines Eltern-Kind-Zentrums zu unterstützen, war das Ziel des Modellprojektes. In Triptis waren dabei räumlicherseits bereits hervorragende Voraussetzungen gegeben, wie Werner Dießner einschätzte. "Nicht jede Kindertagesstätte verfügt über so schöne Räumlichkeiten wie die in Triptis", sagte er. Wenn die Arbeit in gleicher Qualität fortgesetzt werden soll, müssen Ressourcen gefunden werden.

Werner Dießner, Projektbegleiter

Hier bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Familien zu entwickeln, Erziehungspartnerschaften im Sinne der Begegnung auf gleicher Augenhöhe zwischen Erziehern und Eltern zu fördern, Reflexion und Erfahrungsaustausch zu unterstützen und schließlich das Eltern-Kind-Zentrum in die Kommune einzubinden, waren die konkreten Anliegen des Projektes.

Nicht nur Letzteres sei in Triptis gut gelungen, doch gerade diesbezüglich gebe es "viele Verbindungen zu Einrichtungen", stellte Werner Dießner fest.

Für die Zukunft stünden nun die Fragen, mit welchen Zielstellungen die Arbeit des Eltern-Kind-Zentrums fortgesetzt werden soll und wie die Arbeit des Zentrums strukturell abgesichert werden müsse.

Zudem gehe es darum, welche personellen und finanziellen Ressourcen mobilisiert werden können, denn zum einen sei ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement nur für ein zeitlich befristetes Projekt machbar, zum anderen läuft die finanzielle Förderung durch das Sozialministerium in Höhe von jährlich 5000 Euro mit dem Ende des Projektes aus, verdeutlichte Werner Dießner.